

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verusprecher Nr. 123.

Verusprecher Nr. 123.

Ersteinst
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeitungszeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2799a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 5

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 13. Januar 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Jan. 1917. (M.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf unseren Stellungen bei Armentières und Lens, sowie beiderseits der Straße Albert-Bapaume lag von uns kräftig erwidertes feindliches Artilleriefeuer.

Nördlich der Aisne griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden zweimal vergeblich an. Bei Serre brach ihr Angriff vor unseren Linien zusammen. Nördlich Beaumont wurden sie nach anfänglichen Erfolgen durch kräftig geführten Gegenstoß verlustreich in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Bei Beaumont sind noch kleinere Infanteriekämpfe im Gange.

Heeresgruppe Kronprinz.

Westlich der Maas, auf der Cote und in den Bogenen lebte der Artillerie- und Minenkampf an einzelnen Stellen zeitweise auf.

Heute früh in die feindlichen Gräben auf den Combres-Höhen und östlich Romeny eingedrungen. Stoßtruppen führten ohne Verluste mit 10 Franzosen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Düna und im Seengebiet südlich Dünaburg nahm die Geschützartillerie gestern wesentlich ab. An der Bahn Wina-Dünaburg wurden angreifende russische Kompagnien unter großen Verlusten abgewiesen.

Zwei zur Verbesserung der eigenen Stellung südwestlich Riga unternommene kleinere Angriffe brachten uns 22 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In Erweiterung unserer Erfolge am 10. 1. wurden auch gestern beiderseits der Ditzo-Strasse mehrere hintereinanderliegende Stellungen des Gegners gestürmt. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste und ließ 1 Offizier, 80 Mann, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in der Hand des Angreifers.

Nördlich und südlich des Sufista-Tales blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Wadensfen.

In der Bumpfschiebung zwischen Braika und Galatz drängten wir den Russen weiter gegen den Sereth zurück. Da Burtia wurde genommen.

In der Nacht vom 10. zum 11. 1. versuchten bewaffnete feindliche Schiffe, Isaccia donauaufwärts zu passieren. Ein Dampfer wurde durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein anderer gezwungen, auf das Nordufer aufzulaufen.

Mazedonische Front.

Südlich des Ochrida-Sees griff der Feind die österreichisch-ungarische Front hinter der Cerna an. Die Stellungen wurden gehalten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 11. Januar.

Äußerlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Bereiche der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Wadensfen keine Veränderung. Im Südflügel der vom Generalobersten Erzherzog Joseph beteiligten Streitkräfte dauert der Gebirgskampf fort. Im Sufista- und Casima-Tal wurde unser Angriff vorwärts getragen. Nördlich der Ditzo-Strasse führten österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone mehrere russische Stellungen. An zahlreichen Punkten bemühte sich der Feind, verlorenes Gelände zurückzuerobern; es war vergeblich. Unsere Tagesbeute belief sich gestern in diesem Raum auf 800 Gefangene und 6 Maschinengewehre. An der Bystrzyca Solotwina wiesen unsere Feldwachen russische Jagdbommandos ab.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Die feindliche Note.

Sie wollen uns nicht mehr „vernichten“.

Die feindliche Note liegt nunmehr im Wortlaut vor. Sie bringt nicht eigentlich Neues, und wenn man etwas aus ihr entnehmen kann, dann ist es die andere Tonart, in der die Herren inzwischen zu

sprechen gelernt haben.

Der erste Teil ist herablassend gleichgültig. Ein Reuters Telegramm gibt diesen Teil folgendermaßen wieder: Die Antwort erklärt, daß die Alliierten ihr Neufesthalten, um den Neutralen durch den Krieg verursachten Schaden zu verringern. Die Alliierten erheben in freundschaftlicher, aber entschiedener Weise Einspruch gegen eine Gleichstellung der beiden Gruppen der Kriegführenden. Die Antwort zählt ausführlich die „ausgesprochenen Methoden“ Deutschlands auf, die jedem Grundsatz der Menschlichkeit und jeder den kleinen Staaten gebührenden Achtung Hohn sprächen, Niedermehrungen von Armeniern, Unterseebootkriegführung gegen Handelschiffe, schlechte Behandlung der Gefangenen, Deportationen usw. Die Antwort fügt hinzu, diese Aufzählung von Verbrechen werde sicherlich den hier erhobenen Protest der Alliierten erklären.

Dann aber kommen die Bierverwandler auf ihre Kriegsziele zu sprechen, und da werden sie schon deutlicher. Sie sagen:

„Die Alliierten können auf diese Forderung ohne Schwierigkeiten antworten. Ihre Kriegsziele sind wohl bekannt, sie haben sie mehrfach in den Erklärungen der Oberhäupter der verschiedenen Regierungen dargelegt. Diese Ziele werden in den Einzelheiten mit allen Kompensationen und gerechtfertigten Entschädigungen für den erlittenen Schaden erst in der Stunde der Verhandlungen aufeinanderzusetzen werden. Aber die zivilisierte Welt weiß, daß sie alles Notwendige einschließen, und in erster Linie die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros, die ihnen geschuldeten Entschädigungen, die Rückerstattung der besetzten Gebiete von Frankreich, Rußland und Rumänien mit den gerechten Wiedergutmachungen, die

Reorganisation Europas, Vürschaft für ein dauerndes Regime, das sowohl auf die Achtung der Rationalität und die Rechte aller kleinen und großen Völker begründet ist wie auf territoriale Abkommen und

internationale Regelungen, welche geeignet sind, die Land- und Seegrenzen gegen ungerechtfertigte Angriffe zu schützen, die Zurückgabe der Provinzen, und Gebiete, die früher den Alliierten durch Gewalt oder gegen den Willen ihrer Bevölkerung entzogen worden sind, die

Befreiung der Italiener, Slaven, Rumänen, Tschechen und Slowaken von der Fremdherrschaft, die Befreiung der Bevölkerung, welche der blutigen

Tyrannei der Türken unterworfen sind, und die

Entscheidung des osmanischen Reiches aus Europa, weil es zweifellos der westlichen Zivilisation fremd ist. Die Absichten Sr. Majestät des Kaisers (von Rußland?) bezüglich Polens sind klar und durch die Proklamation kundgegeben, welche er an seine Armeen gerichtet hat.

Den Schluß der Note bildet dann eine eifrigste Betonung der eigenen vierverwändlerischen Harmoniosität. Offenbar will man auf die Bevölkerung der Vereinigten Staaten Eindruck machen, und darum bestreitet man, daß man

Deutschland zerschmettern wolle: „Wenn die Alliierten Europa der brutalen Geleide des preussischen Militarismus entreißen wollen, so war es selbstverständlich niemals ihre Absicht — wie man vorgegeben hat — die Vernichtung der deutschen Völker und ihr politisches Verschwinden anzustreben. Was sie vor allem wollen, ist die Sicherung des Friedens auf der Grundlage der Freiheit und Gerechtigkeit, der unzerstörlichen Treue, welche die Regierung der Vereinigten Staaten stets befehlt hat. Die Alliierten, eintig in der Verfolgung dieses hohen Zieles, sind jeder einzeln und gemeinsam entschlossen, mit ihrer ganzen Kraft zu handeln und alle Opfer zu handeln und alle Opfer zu bringen, um den Streit zu einem siegreichen Ende zu führen, von welchem ihrer Überzeugung nach nicht bloß ihr eigenes Heil und ihre Wohlfahrt, sondern die Zukunft der Zivilisation selbst abhängt.“

Tamit sind wir, was die Möglichkeit baldiger Friedensverhandlungen angeht, so klug als wie vorher. In dieser Form sind die „Friedensbedingungen“ ganz undurchsichtig und darum kaum diskutierbar. Man wird den Verlauf der ankündigenden internationalen Presse-Aussprache abwarten müssen, ehe man daraus bestimmte Meinungen ableiten kann. Auf jeden Fall

aber bedeutet es einen gewaltigen Schritt vorwärts auf der Friedensbahn, daß die Feinde hier offen die einst so überlaut betonte Absicht der Zerkümmernung Deutschlands ableugnen. Die einen gewaltigen Schritt vorwärts auf der Friedensbahn, daß die Feinde hier offen die einst so überlaut betonte Absicht der Zerkümmernung Deutschlands ableugnen. Die feindlichen Regierungen sind schon, obgleich sie doch ihre Ziele nicht erreicht haben und darum ihren Völkern mit sehr schlechtem Gewissen gegenüberstehen, recht bescheiden geworden. Und diese Bescheidenheit wird in den bevorstehenden schweren Kämpfen sicher nicht wieder verringert werden.

Belgische Angelegenheiten.

Natürlich haben es in unseren Zeitältern des Notwendigsten auch die struppeligen Trottel, die den unerfahrenen König des ehemaligen Königreichs Belgien gängeh, nicht über Herz bringen können, auf eine Kundgebung zu verzichten. Auch sie haben eine Note an Wilson gerichtet, und darin erklären sich dieselben Herren, die Belgien durch ihre hinterlistigen Geheimverträge mit Frankreich und England ins Unglück gestürzt haben, folgendes zu behaupten:

„Vor dem Ultimatum hat Belgien nur danach gestrebt, mit allen seinen Nachbarn in guten Beziehungen zu leben, es betätigte mit einer peinlichen Loyalität jedem gegenüber die Pflichten, die ihm die Neutralität auferlegte. Wie wurde es von Deutschland für das Vertrauen belohnt, welches es ihm bewies? Von einem Tag zum anderen ohne triftigen Grund wurde seine Neutralität verletzt und sein Gebiet überfallen. Der deutsche Reichskanzler hat, als er diese Verletzung des Rechtes und der Verträge im Reichstag ankündigte, die Ungerechtigkeit einer solchen Handlung anerkennen müssen und versprochen, sie wieder gutzumachen. Die Deutschen haben nach Befreiung des belgischen Gebietes das Haager Abkommen nicht beobachtet. Sie haben durch ebenso schwere wie willkürliche Besteuerungen die Hilfsquellen des Landes zum Verfall gebracht, geistlich die Industriellen zugrunde gerichtet, ganze Städte zerstört oder eingestürzt. Noch jetzt, während sie den Wunsch, die Kriegsgrenzen zu beenden, laut erschallen lassen, bemühen sie sich, die Greuel der Befreiung zu vermehren, indem sie belgische Arbeiter zu Tausenden in die Sklaverei wegführen. Wenn es ein Land gibt, das das Recht hat zu sagen, daß es die Waffen ergriffen hat, um sein Dasein zu verteidigen, so ist es sicherlich Belgien.“

Von „peinlicher Loyalität“ zu sprechen angesichts der von uns veröffentlichten Geheimabkommen Belgiens mit Frankreich und England über den Durchmarsch französischer Truppen durch Belgien, das ist eine schwere Belastungsprobe auf die Leichtiggläubigkeit der Neutralen.

Die Zehnverwandler haben Belgien in der letzten Zeit stark in den Vordergrund treten lassen. Warum das? Offenbar fühlen sie, daß sie bei einem Friedensschlusse ihre Versprechungen gegenüber diesem ins Unglück getriebenen Lande nicht einhalten können und suchen jetzt eine Veranlassung, sich von diesen Versprechungen zu entbinden. Dazu bietet es eine geeignete Gelegenheit, wenn die Berater des Belger-Königs recht viele Dummheiten machen.

Stimmen der Presse zur Note.

Der „Berl. Lokal-Anzeiger“: „Die Erfüllung der Bedingungen, die da aufgestellt werden, bedeutet, daß dem Deutschen Reich im Namen des Nationalitätenprinzips zum zweitenmal zwei Provinzen entzogen werden sollen, die bis zu den Wambüngen Ludwigs XIV. immer zu Deutschland gehört haben, und zum großen Teil von Menschen deutschen Blutes bewohnt wird, in denen deutscher Geist und deutsche Intelligenz die höchsten Kulturwerte geschaffen haben, und in denen zahlreiche Deutsche wohnen. Im Namen der Zivilisation an Rußland ausgeliefert werden, sie bedeutet ferner die vollkommene Vernichtung und Auflösung der österreichischen Monarchie, sie bedeutet für die Türkei nicht nur den Verlust Konstantinopels, sondern auch eines arabischen Teiles von Kleinasien, sie bedeutet für Bulgarien die schlaglose Auslieferung an einen rachsüchtigen, es von allen Seiten wie mit ehernen Klammern umschließenden Feind.“

Das „Berl. Tageblatt“: „Wie die Entente-Regierungen sich die Erreichung ihrer Ziele, die Verwirklichung dieser wilden Phantasien denken, wissen sie vermutlich selber nicht. Das deutsche Volk ist unerschütterlich, hält weite Gebiete besetzt, und wenn es gegenüber möglichen Vorschlägen sich zweifelloß zu verschiedenen Meinungen bekannt hätte, so wird es völlig einig, hart und entschlossen sein beim Hinblick des Schicksals, das man ihm bereiten will.“

Lloyd George redet wieder.

Am Donnerstag hat der englische Ministerpräsident Lloyd George in der Guildhall in London eine große Rede zugunsten der neuen englischen Kriegsanleihe gehalten. Man hatte dieser Rede mit großer Spannung entgegengesehen, aber der gerissene Wortmeister brachte nichts als ein

reduziertes Heuilleton.

ein Gemischel schöner Phrasen, schlecht geratener Vergleiche und kühnlich-Kindliche Einfälle. Er sagte u. a.: „Großbritannien ist für die Alliierten wie ein großer Turm mit tiefen Unterfesten. Es wird mehr und mehr die Hoffnung der Unterdrückten und die Bergweisung der Unterdrückten. Heute sind seine Armeen furchtbarer als je zuvor. Es kann von der notwendigen Unterstützung, die die Nation ihren Armeen zuteil werden läßt, abhängen, ob das Meer sich durch die Schwierigkeiten und Gefahren der nächsten paar Monate den Weg zum Siege bahnen wird. Wir müssen das Meer unterstützen, es ist dessen wert. Ich muß Schicksal durch die Luft gegen die feindlichen Schiffe gehen lassen. Jeder wohlgeleitete, richtig geleitete und abgefeuerte Schuss ist eine furchtbare Zerstörungswaffe als eine wohlgeleitete Granate. Er bahnt den Weg in die feindlichen Drahtvernetze, damit unsere tapferen Leute sie durchbrechen können.“

Zum Schluß zog er allerlei Folgerungen aus den bisherigen Erzeugnissen des Krieges auf England:

„Wir sind ein freieres Volk geworden. Die preussische Drohung war eine laufende Hypothek, die den Wert unserer nationalen Sicherheit beeinträchtigte. Diese Hypothek wird nun für immer abgeschafft werden. Nach dem Kriege wird die Welt in der Lage sein, ihren Geschäften in Frieden nachzugehen, und die beste Sicherheit für den Frieden wird in Zukunft gefunden werden, wenn die Nationen der Welt sich miteinander vereinigen, um den ersten Friedensbrecher zu strafen.“

Ein englischer Minister kündigt nähere Mitteilungen an Wilson an.

Nach dem „Manchester Guardian“ sagte der englische Arbeitsminister Barnes in einer Rede:

„Wir sollten die Einladung des amerikanischen Präsidenten, ihm wenigstens mitzuteilen, welches unsere Bedingungen oder Ziele sind, annehmen. Ob man diese Ziele veröffentlicht, ist eine andere Frage. Wir dürfen Wilson keinen Zweifel über unsere allgemeinen Ziele lassen sowohl in dem, was sie fordern, wie in dem, was sie ablehnen, und ich halte beides für gleich wichtig. Er mußte die Sicherheit bekommen, daß England nicht die Deutschen und nicht Deutschland oder irgend jemand oder irgend etwas zerschmettern will, außer diesem einen, der militärischen Macht. Die wollen wir zerschmettern, und nicht nur in Deutschland, sondern überall, so daß dieser Krieg, wenn möglich, der letzte aller Kriege sein würde.“

Die belgische Komödie in griechischer Beleuchtung.

Ungefähr gleichzeitig mit dem belgischen Dankbarkeitsgong wird Herr Wilson eine Denkschrift des Königs Konstantin übergeben werden. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus New York:

„König Konstantin richtete einen Brief an Wilson, worin er über das an Griechenland begangene Unrecht eine Uebersicht gibt und dem Vorgehen des Präsidenten zugunsten des Friedens beipflichtet. Der König sagt, daß er die Seele Griechenlands vertreten im Kampf mit rücksichtslos und grundsatzlos Mächten, welche sein Volk dem Hungertode überliefern.“

Aus dieser Note werden die großen „Wohltäter Belgiens“ ersehen können, daß es in Europa ein anderes Volk gibt, das mit größerem Rechte als Belgien die Unterstützung der Vereinigten Staaten beanspruchen könnte. Denn dieses Volk hat nicht wie das belgische die fremden Truppen, die seine Neutralität verletzen, mit Flintenschüssen aus den Häusern empfangen, sondern ihnen seine größte Hafenstadt widerstandlos ausgeliefert, die demütigendsten Forderungen seiner Bergewaltiger erfüllt, und mußte doch jetzt vor der Drohung des Hungertodes seiner Selbständigkeit den Todesstoß versehen lassen. Das Ultimatum, das angenommen werden mußte, weil ein ganzes Volk sonst dem größten Elend verfallen wäre und seine amerikanische Lebensmittellieferung es vor dem Hunger geschützt hätte, ist viel demütigender und greift viel tiefer in die Staatshoheit Griechenlands ein, als das Ultimatum, um dessen willen Rußland den Weltkrieg entfesselt hat, in die Staatshoheit Serbiens eingriff.

Die neue deutsche Note.

Unsere Reichsregierung hat sich, da die Tonart der gegnerischen Antwort auf ihr Friedensangebot eine neue direkte Note an die schimpfenden Vierverbündeten unmöglich macht, mit einer neuen Note an die Neutralen gewandt. Es heißt darin gegenüber den feindlichen Behauptungen:

„Die Mittelmächte haben keinen Anlaß, erneut auf Auseinandersetzungen über den Ursprung des Weltkrieges einzugehen. Die Geschichte wird urteilen, wen die ungeheure Schuld an dem Kriege trifft. Ihr Wahspruch wird ebenso wenig über Einkreisungspolitik Englands, die Revanchepolitik Frankreichs, das Streben Rußlands nach Konstantinopel hinweggehen, wie über die Ausweitung Serbiens, den Mord in Serbien und die Gesamtumwälzung Rußlands, die den Krieg gegen Deutschland bedingte.“

Deutschland und seine Verbündeten, die zur Verteidigung ihrer Freiheit und ihres Lebens zu den Waffen greifen mußten, betrachten dieses feindliche Ziel als erreicht. Dagegen haben die feindlichen Mächte sich immer weiter von der Verwirklichung ihrer Pläne entfernt, die nach dem Erlaß der ihrer verantwortlichen Staatsmänner u. a. auf die Eroberung Elsaß-Lothringens und mehrerer preussischer Provinzen, die Entwürdigung und Verminderung der österreichisch-ungarischen Monarchie, die Aufstellung der Türkei und die Verstärkung Bulgari-

ens gerichtet sind. Angesichts solcher Kriegsziele wirkt das Verlangen nach Sühne, Wiedergutmachung und Bürgschaft im Munde der Gegner überraschend.“

Die Note weist dann die Angriffe auf die Aufrichtigkeit unseres Friedensvorschlages zurück und bespricht dann die

Unterdrückung der Fremdvölker durch die Entente:

„Statt dessen erklären sie einen Frieden für unmöglich, solange nicht die Wiederherstellung der verletzten Rechte und Freiheiten, die Anerkennung des Grundsatzes der Nationalitäten und der freien Existenz der kleinen Staaten gewährleistet sei. Die Aufrichtigkeit, die der Gegner dem Vorschlag der vier verbündeten Mächte abspricht, wird die Welt diesen Forderungen nicht zubilligen können, wenn sie sich das Geschick des irischen Volkes, die Vernichtung der Freiheit und Unabhängigkeit der Burenrepubliken, die Unterwerfung Nordafrikas durch England, Frankreich und Italien, die Unterdrückung der russischen Fremdvölker und schließlich die ohne Vorgehen in der Geschichte dastehende Vergewaltigung Griechenlands vor Augen hält.“

Nach über die angeblichen Völkerverletzungen der vier Verbündeten sind diejenigen Mächte nicht befragt, Beschwerden zu führen, die von Beginn des Krieges an das Recht mit Füßen getreten und die Verträge, auf denen es beruht, zerrissen haben. England sagte sich schon in den ersten Wochen des Krieges von der Londoner Deklaration los, deren Inhalt seine eigenen Delegierten als geltendes Völkerrecht anerkannt hatten, und verletzte im weiteren Verlauf des Krieges auch die Pariser Deklaration aufs schwerste, so daß durch seine willkürlichen Maßregeln für die Kriegsführung zur See der Zustand der Neutralität eintrat.

Der Ansehungsstreik gegen Deutschland und der in Englands Interesse ausgeübte Druck gegen die Neutralen steht mit den Regeln des Völkerrechts nicht minder in schreiendem Widerspruch wie mit den Geboten der Menschlichkeit.

Ebenso völkerverleugend und mit den Grundsätzen der Zivilisation unvereinbar ist die Verwendung farbiger Truppen in Europa und das Vornehmen des Krieges nach Afrika, das unter Bruch bestehender Verträge erfolgt ist und das Vasehen der weißen Rasse in diesem Weltteil untergräbt. Die unmenschliche Behandlung der Gefangenen, besonders in Afrika und in Rußland, die Verschleppung der Zivilbevölkerung aus Ostpreußen, dem Elsaß, Lothringen, Galizien und der Bukowina sind weitere Beweise, wie die Gegner Recht und Ansehen achten.“

Da die Gegner neuerdings mit Gewalt die

belgische Frage in den Vordergrund

zu schieben suchen, geht die Note dann noch der belgischen Neutralitätsverletzung zu, und dann schließt sie: „Die feindlichen Regierungen haben es abgelehnt, diesen Weg zu gehen, auf sie fällt die volle

Verantwortung für den Fortgang des Blutvergießens.“

Die vier verbündeten Mächte aber werden den Kampf in ruhiger Fassung und im Vertrauen auf ihr antikes Recht weiterzuführen, bis ein Friede erritten ist, der ihren eigenen Völkern Ehre, Leben und Entwicklungsfreiheit verbürgt, allen Staaten des europäischen Kontinents, aber die Wohltat schenkt, in gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung, gemeinsam an der Lösung der großen Kulturprobleme zu arbeiten.“

Eine ähnliche Note hat auch die österreichische Regierung erlassen. Darin gehen unsere Bundesgenossen dem

Entente-Schwindel über Serbien

scharf zu Leibe:

„Was in besonderem das österreichisch-ungarische Ultimatum an Serbien betrifft, so hat die Monarchie in den Jahren, welche diesem Schritt vorausgingen, hinlänglich Beweise ihrer Langmut gegenüber den sich stets steigenden feindlichen und aggressiven Absichten und Unterlebens Serbiens an den Tag gelegt, bis zu dem Moment, an welchem die rücksichtslose Morde von Sarajewo die weitere Rücksicht unmöglich gemacht hat.“

Unser Glück zur See.

Linien-Schiff „Cornwallis“ versenkt.

London, 11. Januar. Reuter meldet amtlich: Das englische Schiffschiff „Cornwallis“ wurde im Mittelmeer am 9. Januar von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. Der Kapitän und sämtliche Offiziere wurden gerettet. Dreizehn Mann wurden vermisst. Man glaubt, daß sie durch eine Explosion ums Leben gekommen sind.

Das Flugzeugschiff (Wasserplane carrier) „Denby“ unter dem Kommandanten Samson, wurde am 11. Januar im Hafen der Insel Castellorizo durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht. Ein Offizier und vier Mann wurden verwundet.

Die „Cornwallis“ war 1901 vom Stapel gelassen. Es war ein bedeutendes Schiff mit 14200 Tonnen und 18000 Pferdekraft.

Regina Margherita auf eine Mine gelassen.

Der Vasser Anzeiger meldet aus Rom: Es bestätigt sich, daß das italienische Linienschiff „Regina Margherita“ vor Balona durch eine Mine oder durch einen Torpedoschuh unterging. 600 Mann der Besatzung seien umgekommen. Dieses nach der alten Königin benannte Linienschiff ist eines der besten der italienischen Marine. Es faßt 13400 Tonnen. Es wurde 1901 vom Stapel gelassen. Es hat vier 20,5 und 20,3 Zoll 15,2 zwanzig 7,6 und mehrere kleinere Geschütze, ferner 4 Torpedolanzierrohre. Seine Besatzung betrug 820 Mann.

Rechnet man zu diesen feindlichen Verlusten noch die Vernichtung des im türkischen Ozean vertriebenen englischen Kreuzers und eines feindlichen Wachtschiffes durch die Türken, so kann man mit den Erfolgen des Seekriegs in den letzten Tagen sehr zufrieden sein.

Die Türken in schweren Kämpfen.

Neuerdings versuchen es die Gegner mit konzentrischen Vorstößen gegen die Türkei. Sowohl in Mesopotamien bei Am. als auch auf der Gallatien-Front, als auch in Nordwest-Syrien, als auch auf

See haben unsere osmanischen Verbündeten sich zu schlagen, und sie tun das mit gutem Erfolge. Der türkische amtliche Bericht vom 11. Januar 1917 sagt:

„Nach der letzten Vorbereitung, die 48 Stunden dauerte, griff die Gallatien unsere Linien in der Gegend von Zman Muhammed Hüseyin von Kuzel Amara an. Dem Feind gelang es zuerst, in einigen Teilen unserer vorgeschobenen Gräben Fuß zu fassen; er wurde dann aber durch einen Gegenangriff gegen Mittag überall zurückgeworfen.“

Ebenso wurde der Feind zurückgeworfen, der uns nach heftiger Artillerievorbereitung mit Bomben an der Fellahe-Front angriff.

In der Umgebung von Hamadan unternahmen wir einen erfolgreichen Überfall gegen einen feindlichen Bortposten, in dessen Verlauf wir eine Anzahl Gefangener machten, zwei Maschinengewehre erbeuteten und die zweite Hindernislinie des Feindes zerstörten. Der Gegner verlor ungefähr 100 Mann.

Kaukasusfront: Kein wichtiges Ereignis.

Wir eröffneten ein überraschendes Feuer gegen mehrere feindliche Schiffe, die sich im Hafen von Meis (?) befanden. Wir zerstörten durch Vortreffer einen englischen Kreuzer vom Typ Huns (Huns?), ohne daß dieser Zeit fand, das Feuer zu eröffnen. Das Brack des Kreuzers brennt noch. Ein Torpedoboot, das sich ebenfalls im Hafen befand, entflo, nachdem ihm durch unser Feuer ein Mast zerbrochen war. Ein anderes Wachtschiff von unbekannter Nationalität erhielt während der Flucht einen Vortreffer und entfernte sich stark zur Seite ablenkend in südlicher Richtung.“

Allgemeine Kriegsnachrichten.

4,4 Milliarden L. n. L. Kriegsanleihe.

Die Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe sind am Mittwoch geschlossen worden und haben nach den ersten Feststellungen eine Summe von 4412,8 Millionen Kronen ergeben.

Kohlenmangel in Schweden.

England gesteht Schweden nur zwei Fünftel der alten Kohlenlieferung zu: Die schwedische Kohlenlieferung aus England hat sich 1916 gegenüber der Einfuhr 1915 um 38 Prozent und gegenüber der Einfuhr 1914 um 61 Prozent verringert.

Gart an Rußlands Grenze.

Moskau bringt immer härter an die russische Grenze heran. Der Grenzfluß ist nicht 50 Kilometer von der bessarabischen Grenze entfernt. Um große Werte ist man bei den Jüdischenbeteiligern nicht besorgt. Der Chef des rumänischen Generalstabes, General Jliescu, sagte dem Korrespondenten der „Ruf“-Zeitung:

„Die rumänische Armee bewahrt trotz ihrer Ermüdung und ihrer Verluste volles Vertrauen in die Zukunft. Wenn sie sich hinter der Front der russischen Armee ausgedehnt hat, wird sie völlig vorbereitet sein.“

Jliescu setzt viel Vertrauen in das Vorgehen der russischen Truppen in der Moldau. Nachdem nun aber die Deutschen und Österreicher immer scharfer heranrücken, will bei den Entente-Völkern die Stimmung immer schlechter werden. Obgleich die Einnahme der Festung Focsani von den französischen Preisen seit einigen Tagen als bevorstehend verkündet wurde, wird sie mit großer Enttäuschung aufgenommen. Die Presse erkennt, daß der Druck der Armeen der Mittelmächte unabänderlich besteht und die Grenzlinie jetzt außerst bedroht sei. Der „Temps“ fragt beklümmert, ob es den Russen gelingen werde, am Pruth wieder festen Fuß zu fassen.

Italien zieht den gedienten 1874er ein.

Ein Dekret verfügt, daß in Italien die Jahrgänge 1875-74, soweit sie gedient haben, in der Territorialmiliz im Innern des Landes Dienst zu tun haben. — Ferner wird bestimmt, daß alle eingezogenen Militärpersonen vom Jahrgang 1881 an aufwärts im Kriegsdienst verwendet werden, gleichgültig, ob sie zum Frontdienst tauglich sind oder nicht. Außenpolitik in keinem Zusammenhang steht. — Warum wohl diese eifrige Bemühen? Amtlich ist Stürmer ja doch nicht mehr. Oder sollte man ihm nach der letzten Ministerstürze doch wieder herangeholt haben?

England will sich in Portugal ankaufen!

Eine ganz besonders tolle Geschichte wird aus Portugal berichtet:

Nach der „Opiniao“ (Lissabon) vom 18. Dezember hat eine englische Gesellschaft der portugiesischen Regierung den Vorschlag gemacht, den Betrieb der Lissaboner Hafens gegen Zahlung einer größeren Summe zu übernehmen, unter gleichzeitiger Verpflichtung, die Hafenanlagen durch Schaffung von Werften und Kanalarbeiten zu verbessern.

In Anbetracht der großen Vorteile, die die Regierung diesem Projekt zugestehen würde, ist offenbar will England sich damit in Portugal festsetzen, um das Land ganz in seine Gewalt zu bekommen.

Wegen des Wagenmangels hat England die gesamten Wagen und Lokomotiven der Chicago-Anamosa-Nord-Eisenbahn gekauft, um sie nach England zu transportieren.

Lokales und Provinzielles.

Geilenheim, 12. Jan. Im Rheingautreis es jetzt 2200 Rube und 3300 Ziegen; trotzdem läßt Milchversorgung des Kreises sehr zu wünschen übrig. müssen noch 2000 Liter Milch eingeführt werden.

Geilenheim, 13. Jan. Durch die Verordnung Vundrats, betreffend die Zuckung von Wein, vom 21. Dezember 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 1409) haben die Weine auf Abänderung des Weingesetzes vom 7. April 1916 (R. G. Bl. S. 293) ihre Erledigung gefunden. Die Verordnung enthält keine Bestimmung darüber, ob innerhalb der durch sie für Zuckung gezogenen Grenzen eine Zuckung bereits gezuckerter aber weiterer Zuckung bedürftiger Weine erfolgen darf. Die Verfügung zur Nachzuckerung ist nicht ausdrücklich ausgeschlossen, weil ihre Zulassung sich aus dem Zweck und Sinne der Ausnahmerechtsverordnung selbst ergibt. Aus dem gleichen Grunde ist seine

auch in die Bundesratsverordnung vom 20. November 1914 (M. G. Bl. S. 336) eine Bestimmung über die Nachzuckerung nicht aufgenommen worden.

Geisenheim, 13. Jan. Winterurlaub zum Beschneiden der Rebstöcke genehmigt! Das Bezirkssekretariat des christlich-nationalen Zentralverbandes der Forst- und Weinbergsgärtner Deutschlands in Mainz schreibt uns: Am 16. Dezember 1916 wurde von dem Sekretär ein Gesuch an das Preuß. Kriegsministerium in Berlin eingereicht in welchem um eine Verfügung gebeten wurde, nach welcher die Winter zur Vornahme des Rebchnitts in den Monaten Januar, Februar und März auf Antrag beurlaubt werden sollten. Das Gesuch war ausführlich begründet und wurde von dem Hauptvorstehenden des vorgenannten Verbandes Herrn Reichstagsabgeordneten Behrens persönlich im Kriegsministerium überreicht. Nunmehr ist diesem Antrag entsprochen worden wie aus nachstehender Mitteilung ersichtlich ist.

An den Zentralverband der Forst- und Weinbergsgärtner Deutschlands,
Bezirkssekretariat Mainz

in Mainz,
Kriegsministerium, Kriegsamt, Kriegs-Ersatz- und
Arbeits-Departement

J. Nr. 586. 12. 16. M. G. S. 11.

Betrifft: Beurlaubungen von gv. und av. Winzern zum
Rebschnitt 1917 pp.

Berlin M. G. 7, den 3. Januar 1917
Im Interesse des deutschen Weinbaues, zugleich aus
Gründen der künftigen Versorgung der Lazarette, Genesungs-
anstalten und Militärverwaltungen mit Erzeugnissen des
deutschen Weinbaues wird ergebenst ersucht, gv. und av.
Winzern, falls Sorgfalt und mehrjährige Erfahrung im
Beruf nachgewiesen wird, in den Monaten Januar bis
März 1917 einschließlich den zur Verrichtung der Gärar-
beiten, vor allem zum Beschneiden der Rebstöcke dringend
erforderlichen Urlaub zu erteilen.

Es wird bemerkt, daß mit diesen Arbeiten weniger
vertraute Personen sich in solcher Tätigkeit nicht eignen
und daß Gefangene und sonstige Aushilfskräfte in den
Weinanlagen jedenfalls besonderer Sachverständiger Aufsicht
bedürfen.

J. N.
(Unterschrift.)

An sämtliche königlichen stellvertretenden Generalkommandos,
das Reichs-Marine-Amt.

Somit würde jetzt die Möglichkeit gegeben sein garni-
sondienst- und arbeitsverwendungsfähige Winzer zur Vor-
nahme des Rebchnitts zu rekrutieren. Es müssen aber
zu diesem Zweck von den einzelnen Interessenten unter
Berufung auf vorstehende Verfügung, welche sowohl den sämt-
lichen königl. Preuß. Generalkommandos wie auch dem
Reichs-Marine-Amt zugegangen ist, besondere Urlaubsgesuche
eingereicht werden. Dort, wo die garnisondienst- und
arbeitsverwendungsfähigen Winzer zur Verrichtung dieser
Arbeiten nicht ausreichen, dürfte es möglich sein auch kriegs-
verwendungsfähige Winzer für kürzere Zeit zu diesen Ar-
beiten zu rekrutieren. Es müßte dann aber schon eine
ausführliche Begründung solcher Gesuche erfolgen.

Am 30. Dez. 1916 wurde auch ein Gesuch an das
königl. bayr. Kriegsministerium in München eingereicht in
welchem um eine Verfügung gebeten wurde wie in Preußen.
Sobald von dort die Antwort eingelaufen ist, wird dieselbe
den Interessenten bekannt gegeben.

Geisenheim, 13. Jan. Die Veranstaltung des
Wohltätigkeitskonzertes von Seiten des vaterländischen
Frauenvereins und der ev. Frauenhilfe hat, wie wir
hören, bei der hiesigen Bevölkerung großen Anklang gefunden.
Aus dem Programm sei folgendes mitgeteilt: An Instru-
mentalmusik wird geboten werden ein Trio für Klarinette,
Klavier und Fagott von Beethoven, ein Konzert für Klarin-
ette von C. M. v. Weber, ein Klavierkonzert: Fantasie
aus der Wallfäre von Wagner, an Gesängen für Sopran:
zwei Arien aus Tigris und Hochzeit v. Mozart u. mehrere
Lieder; für Bariton: 2 Gesänge Wolfrons aus dem Tann-
häuser, eine Ballade von Löwe u. a. Ferner zwei Duette
v. Cornelius. Der Besuch des Konzertes scheint ein sehr
guter zu werden, da bereits jetzt über die Hälfte aller
Plätze vergeben ist. In anbetracht des guten Zweckes ist
dies recht erfreulich. Karten für den zweiten Platz werden
nur am Konzertabend an der Kasse ausgegeben, wo auch
ausführliche Programme zu haben sein werden.

Geisenheim, 13. Jan. (Kriegsvortrag im Kauf-
männischen Verein Mittel-Rheingau.) Mit großem Interesse
sieht man dem für Dienstag den 16. Jan. abends 8 Uhr
im Rhythmannschen Saal in Mittelheim angekündigten
Vortrag des Herrn Dr. v. Gerhardt, Frankfurt a. M. über
„Englands Kampf gegen die deutsche Volkswirtschaft“ ent-
gegen. Herr Dr. v. Gerhardt hat dieser Tage den gleichen
Vortrag in Mannheim gehalten und geben wir in Nach-
stehenden einen Auszug der Besprechung der Neuen Bad-
ischen Landeszeitung: „Das zeitgemäße Thema übte eine
große Anziehungskraft aus und die sehr zahlreich erschienenen
hatten das Vergnügen von einem vorzüglichen Redner in
wirklich volkstümlicher Weise mit den Hauptlinien
der Entwicklungsbilder unserer heutigen feindlichen
Verhältnisse zu England vertraut gemacht zu werden. In
freiem fesselndem Vortrag setzte der Redner den lautlos
folgenden Hörern und Hörerinnen etwa folgendes aus-
einander.“ Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau
welchem durch die Vermittlung der Gesellschaft für Volks-
bildung Herr Dr. v. Gerhardt als Redner zur Verfügung
gestellt wurde, erhebt für diesen Vortrag sehr mäßige Ein-
trittspreise, sodaß jedermann der Besuch des außerordent-
lich interessanten Vortrags möglich ist.

Wesendlaufsache von Schuhen in Licht. In nächster
Zeit ist eine Wesendlaufsache für Schuhwaren zu er-
warten. Diese wird sich zunächst nur auf die Schuh-
fabriken und den Schuhhandel erstrecken und den pri-
vaten Besitz einnehmen. Die Wesendlaufsache be-
deutet einen Ueberblick über die noch im Lande vor-
handenen Vorräte an Schuhen und Schuhwaren. Es ver-
lautet, daß an einzelnen Stellen noch sehr erhebliche
Mengen an Schuhen vorhanden sind, die aus be-

Hildesheim, 12. Jan. In einer sonst ungewohn-
ten Zeit, im Januar, hatte die königl. Preussische Domäne,
die der Vereinigung Rheingauer Weingutbesitzer und
damit dem Verband deutscher Naturwein-Verteiger an-
geschlossen ist, eine Weinversteigerung anberaumt, die heute
abgehalten wurde. Es handelte sich um vorwiegend Rot-
weine der Domänenanlagen in der Gemarkung Rhmanns-
hausen, die ausbezogen wurden und zwar Weine, die aus
den Jahren 1914, 1915 und 1916 stammten und die in
der Lage Hölleberg gewachsen waren, ferner einige 1916er
Weißweine aus Lagen der Gemarkungen Elville (Tauben-
berg) und Naenthal (Hühnerberg, Wiesbühl, Geierstein,
Bagenlehn, Baiten, Rotenberg, Gohra) sowie Weinen der
Lage Steinberg. Alle ausbezogenen Nummern wurden glatt
zugehauen. Es kosteten 16 Viertelstück 1914er Rotweine
1610—2000 M., zusammen 27 730 M., durchschnittlich das
Stück 6932 M., 34 Viertelstück 1915er Rotweine 1810—
3150 M., zusammen 77 380 M., durchschnittlich das Stück
9104 M., 7 Viertelstück 1916er Rotweine 1580—1800 M.,
zusammen 11 980 M., durchschnittlich das Stück 6844 M.,
24 Halbstück 1916er Weißweine 1480—2080 M., zusam-
men 40 880 M., durchschnittlich das Stück 3406 M. Die
höchsten Preise für das Stück 1915er Rotwein erreichten
10 560, 10 840, 11 320, 12 440 und 12 600 M. Der
gesamte Erlös für 24 Halbstück und 57 Viertelstück fielen
auf 157 970 M. ohne Fässer.

Erbach, 10. Jan. In letzter Nacht wurden hier
durch Bahnwärter Balz zwei Russen festgenommen, die dem
Gefangenenlager Wehlar entsprungen waren.

Aus dem Rheingau 12. Jan. Während der
Zeit regnerischen wie auch der frostigen Witterung mußten
die Weinbergarbeiten eingestellt werden. Das Holz der
Reben zeigt sich als durchaus kräftig entwickelt und gesund.
Für Vogeleben ist genug verfügbar. Das geschäftliche Le-
ben hielt sich durchaus auf der Höhe. Fortgesetzt herrschte
Nachfrage und ständig kam es zu Abschlüssen. Die Umfän-
ge waren recht bedeutend bei hohen und steigenden Preisen.
In Oestrich war die Nachfrage besonders gut. Dort wur-
den Abschlüsse bis zu 2800 M. für das Stück vollzogen
während in Winkel und Hüllgarten 2500 M. und mehr
angelegt wurden. Für das Stück 1915er wurden in
Winkel 3400 M., in Oestrich 3200 M., in Erbach 5200
angelegt. 1916er in Oestrich 2900 M., in Borch brachte
das Stück 1915er 2600 M. Große Vorräte sind nicht
mehr vorhanden.

Porchhausen, 12. Jan. Bei Spay ist die Leiche
der von hier stammenden Frau Wilhelm Köhler geb. Wei-
ler, die sich vor einiger Zeit in einem Anfall von Schwer-
mut im Rheine ertränkt hat, gelandet worden.

Spielplan des königlichen Theaters zu Wiesbaden
vom 14. bis 22. Januar 1917.

Sonntag, (Nachmittags. Bei aufgeh. Abonnement.)
Volkspreise! „Hans Gradedurch“ Aufg. 2 1/2 Uhr.
Abends: Bei aufgeh. Abonnement! „Die Gar-
dasfürstin“ Aufg. 6 1/2 Uhr.
Montag, Abon. A. (Zum ersten Male wiederholt)
„Der siebente Tag“ Aufg. 7 Uhr.
Dienstag, Abon. D. „Die Fledermaus“ Aufg. 6 1/2 Uhr.
Mittwoch, (Bei aufgeh. Abonnement) Volkspreise!
„Hänsel und Gretel.“ „Die Puppenfee“
Aufg. 6 1/2 Uhr.
Donnerstag, Abon. B. „Die Schneider von Schöna“
Aufg. 7 Uhr.
Freitag, Abon. C. „John Gabriel Borkmann“ Aufg.
7 Uhr.
Samstag, Abon. A. „Urbine“ Aufg. 7 Uhr.
Sonntag, (Nachmittags. Bei aufgeh. Abonnement.)
Volkspreise! „Hans Gradedurch“ Aufg. 2 1/2
Uhr.
Abends. Bei aufgeh. Abonnement! „Das
Dreimäderlhaus“ Aufg. 7 Uhr.
Montag, „III. Symphoniekonzert.“ Aufg. 7 Uhr.

Neueste Nachrichten.

TU Großes Hauptquartier, 12. Jan.

An das Deutsche Volk!

Unsere Feinde haben die Masken fallen lassen. Erst
haben sie mit Hohn und heuchlerischen Worten von Frei-
heitsliebe und Menschlichkeit unser eheliches Friedensange-
bot zurückgewiesen; in ihrer Antwort an die Vereinigten
Staaten haben sie sich jetzt darüber hinaus zu einer Ero-
berungsfucht bekannt, deren Schändlichkeit durch ihre verleum-
derische Begründung noch gesteigert wird. Ihr Ziel ist
die Niederwerfung Deutschlands, Zerstückelung der mit uns
verbündeten Mächte und die Knechtung der Freiheit Euro-
pas und der Meere unter das Joch, das jetzt zähneknirsch-
end Griechenland trägt. Aber was sie in 30 Monaten des
blutigsten Kampfes und des gewissenlosesten Wirtschaftskamp-
fes nicht erreichen konnten, das werden sie auch in aller
Zukunft nicht vollbringen.

Unsere glänzenden Siege und die ehernen Willenskraft
mit der unser kämpfendes Volk vor dem Feinde und da-
heim jedwede Mühsal und Noth des Krieges getragen hat
bürgen dafür, daß unser geliebtes Vaterland auch fernerhin
nichts zu fürchten hat. Hellflommende Entrüstung und
heiliger Zorn werden jedes Wagnis und Weibes Kraft ver-
doppeln, gleichviel ob sie dem Kampf der Arbeit oder dem
opferbereiten Toden geweiht ist.

Der Gott, der diesen herrlichen Geist der Freiheit in
unseres tapferen Volkes Herz gepflanzt hat, wird uns und
unserer treuen sturmerprobten Verbündeten auch den vollen
Sieg über alle feindliche Mächte und Vernichtungswut
geben.

Wilhelm I. R.

TU Berlin, 13. Jan. (Abends.) Nördlich der Ancre
sind Kämpfe im Gange.

TU Berlin, 12. Jan. Am 28. Dez. hat eines un-
ferer U-Boote im englischen Kanal einen abgeblendeten
von Zerstörern begleiteten Transportdampfer von ca. 8000
tons versenkt.

TU Rotterdam, 13. Jan. Der Nieuwe Rotterdam-
sche Courant meldet aus London: Die hiesige Presse legt
allgemein große Genugung über die Antwort an die
Vereinigten Staaten an den Tag. Es wird keine Kritik
geübt weder über die Form und den Inhalt der Note, noch
über die Aufstellung der Kriegsziele. Die Versicherung der
Alliierten, daß sie nicht darauf ausgehen das deutsche Volk
zu vernichten, wird günstig aufgenommen. Man meint daß
die Note im guten Geiste an das amerikanische Volk gerich-
tet ist. Ueberdies erblickt man in der Note einen takti-
schen Erfolg über die deutsche Diplomatie. Bezügl. des
Schweigens über die deutschen Kolonien werden keinerlei
Bemerkungen gemacht.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 11. Jan.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Nördlich der Ancre setzten die Engländer
zu einem neuen Angriff gegen Serres
an. Er wurde größtenteils blutig abge-
wiesen. Nur in einer Vorstellung setzte
sich der Feind fest. Wir halten die Haupt-
stellung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold
von Bayern**

Die Gefechtsfähigkeit blieb gering.

Front des Erzherzog Josef.

Durch erfolgreiche Angriffe deutscher
Truppen wurde nördlich des Slaniokales
erneut Gelände gewonnen. In den um-
strittenen Stellungen ließ der Feind 7
Maschinengewehre, 7 Minenwerfer, große
Mengen Geschwundmunition und Handgrana-
ten. 4 Offiziere 170 Mann wurden gefangen
genommen.

Beiderseits des Ditzales blieben starke
feindliche Angriffe gegenüber der tapferen
Verteidigung deutscher und österreichisch-
ungarischer Truppen erfolglos. Im er-
bittertem Nahkampf wurde dem Gegner
große Verluste zugefügt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

Am Zusammenfluß von Buzaul und
Sereth nahmen Bulgaren ein von den
Russen noch gehaltenes Kloster.

Nordwestlich von Braila besetzten tür-
kische Truppen den Ort Mihalea. Von
der russischen Besatzung wurden 400 Mann
gefangen. Der Rest, welcher zu entkom-
men versuchte, ertrank im Sereth. 10
Maschinengewehre sind erbeutet.

Im übrigen lagerte starker Nebel auf
dem Kampffelde.

Mazedonische Front.

Oestlich der Cerna gegen Stramina
wurden mehrere feindliche Kompagnien
zurückgeworfen.

Der 1. Generalquartiermeister Lubendorff.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag 13. Jan. (Ewiges Gebet) von 4 Uhr an ist Gelegenheit
zur hl. Beichte. Letzte Stunde von 6—7 Uhr.
Sonntag den 14. Jan., 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schul-
gottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Christenlehre u.
Andacht. 4 Uhr: Versammlung des Frauenbundes im
Vereinshaus mit Lichtbildervortrag über das hl. Land.
Stiftungen:
Montag 7 1/2 Uhr: Messe für Geis. Friedrich von Angelheim.
Dienstag 7 Uhr: hl. Messe für die Eheleute Peter Gihauer
u. Theresie geb. Bollmer.
7 1/2 Uhr: hl. Messe für Jakob Barthardt und dessen Ehe-
frau Magdal. geb. Rebner.
Mittwoch 7 Uhr: hl. Messe für Anna Maria Dege.
7 1/2 Uhr: hl. Messe für Joseph Hartmann, dessen Ehefrau
Elisabeth geb. Schenk und Familie.
Donnerstag 7 1/2 Uhr: Amt für Ludwig Geis und Johanna geb.
Wargelhan.
Freitag 7 Uhr: hl. Messe für die Eheleute Peter Gihauer.
7 1/2 Uhr: Amt für die Eheleute Jakob und Gertrud Berth.
Samstag 7 Uhr: hl. Messe für die Eheleute Georg Friedrich u.
Anna geb. Bollmer.
7 1/2 Uhr: hl. Messe für Heinrich Ostern.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 14. Jan., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Sitzung der kirchl. Gemeindevorstände. Umwahl
des Kirchenvorstandes und der Gemeindevorstellung.
Dienstag, den 16. Jan. abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.
Evangelische Frauenhilfe.
Diesen Frauen und Jungfrauen unserer Gemeinde,
welche bereit sind im vaterländischen Hilfsdienst mitzuarbeiten,
werden gebeten sich bei der Vorfindung, zu 10 Uhr, zu
melden und anzugeben, ob sie unentgeltlich oder gegen Entgelt
arbeiten können und auf welchem Gebiet sie zu arbeiten wünschen,
ob in Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Kinderpf., u. Vöroarbeit
oder dergl.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. ds. Mts. kommen im Rathaus-
hofe vormittags von 9—12 Uhr nachstehende
Futtermittel

zum Verkauf:	der	3tr.	zu	M.	35.—
Schweinemastfutter	"	"	"	"	22.—
Kartoffelstarkfutter	"	"	"	"	30.—
Knochenkraftfutter	"	"	"	"	18.—
Olivenrückstände	"	"	"	"	20.—
Seidemehl	"	"	"	"	12.—
Gerstenkleie	"	"	"	"	6.—
Saferstehlen	"	"	"	"	

Geisenheim, den 12. Jan. 1917.
Der Beigeordnete.
Kremer.

Auf meinem Lager hier sind zu haben:
Gelagte transitierte Pflöde.
Transitierte Weinbergstüdel 1,50 1,75 und 2,00 m. lang.
Gelagte imprägnierte Pflöde.
Geriffene imprägnierte Pflöde, trockene Ware.
Transitierte und imprägnierte Baumstüben verschiedene
Dimensionen.
Imprägnierte und transitierte Pflöde 2, 2 1/2 und 3 m.
lang. Kopf 7, 8—12 dick.

Eine Partie Eichen-Pflöde billigt.
Geschnittene Tannen-Schwarten 1,30 M.

Zu haben bei
Gregor Dillmann, Geisenheim.

G. Rost, Dentist

Geisenheim

Marktstrasse 17.

Sprechstunden:

Samstag von 3—8 Uhr Nachmittags,

Sonntag von 3—5 Uhr Nachmittags.

Wilhelm Edel Söhne

Markt 55 Geisenheim Telefon 124

Junker & Ruh-Gaskocher
noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe
für Gas-Hänge- und Stehlucht
beste Marken
sowie sämtliches Zubehör
Zylinder, Birnen, Glocken
neu eingetroffen.
Wegen grossen Abschüssen
günstigste Preise.

Für ins Feld:
**Praktische elektr. Taschen-
und Hand-Lampen**
in Fabrikat
sowie dauerhafte Batterien und
A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.
„Vulkanus“-Emailgaskocher.

F.J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5 1/2

Neu! Petry's Patent-Gebissstahler. Deutsches
Oberratsstück mit diesem Sanger gefertigt, halten unbe-
dingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch
in jedes alte Gebiss Oberratsplatte angebracht werden.
Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme.
Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahn-
ziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen
nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Kriegs-Trauerbildchen

Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig
und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

Druckladjen

fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Dienstag, den 16. Januar 1917,
abends 8 Uhr,

im Ruffmannschen Saale in Mittelheim

Kriegs-Vortrag

des Herrn Dr. v. Gerhardt, Frankfurt a. M.

über

Englands Kampf gegen die deutsche Volkswirtschaft.

Eintrittskarten sind bei Herrn W. Aug. Oßern
in Geisenheim erhältlich.

Der Vorstand.

M. 15.- bis M. 20.- können Sie wöchentlich verdienen.
Strebende Personen finden dauernd angenehme Arbeit
im Hause. Verlangen Sie postfrei und kostenlos Aus-
kunft von uns. Strumpfwarenfabrik Vaterstradt
& Co., Hamburg 36, Albrechtshof.

Hest- und Streufstroh
bekommt zum Verkauf näch-
ste Woche und fortwährend
zu haben. Auf Verlangen
ins Haus gefahren von
G. Dillmann.

Verschiedene Sorten Körbe

sowie das Ausbessern
derselben und

Nebenweiden

empfiehlt
Franz Rückert.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander

Hotel, Restaurant, Caf
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

Kath. Frauenbund Deutschlands.

Zweigverein Geisenheim.

Sonntag, den 14. Jan.
nachmittags 4 Uhr findet
im großen Saale des Ver-
einshauses ein

Lichtbilder-Vortrag

des hochw. Herrn Franzis-
kanerpaters Eduard, lang-
jähriger Führer des Pil-
gerzuges in Palästina, über
„Das heilige Land“
statt. Mitglieder haben
freien Zutritt, Nichtmitglie-
der zahlen 30 Pfg. Saal-
öffnung 3 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

1899er Kameraden

werden zu der am Sam-
stag den 13. ds. Mts.
abends 7 1/2 Uhr im „Ho-
tel zur Linde“ (Neben-
zimmer) stattfindenden Ver-
sammlung freundlichst ein-
geladen.

Der wichtigen Bespre-
chung wegen, wird um recht
zahlreiches und pünktliches
Erscheinen gebeten.
Der Präsident.

Für Aufräumungs-
arbeiten werden einige
kräftige Tagelöhner
bei gutem Lohn auf
mehrwöchentliche Dau-
er gesucht.

Maschinenfabrik Johannes-
berg G. m. b. H.

Pianos

eigener Arbeit
mit Garantie

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m h. 450 M.

2 Kächlin-Piano

1,25 m h. 500 M.

3 Nhenania A

1,28 m h. 570 M.

4 Nhenania B

1,28 m h. 600 M.

5 Nhenania A

1,30 m h. 650 M.

6 Nhenania B

1,30 m h. 680 M.

7 Salon A

1,32 m h. 720 M.

8 Salon B

1,32 m h. 750 M.

u. f. w. auf Raten ohne Auf-
schlag per Monat 15—20 M.
Staffe 5% — Begründet 1834.

Wilh. Müller

Agf. Span. Pos.-Piano-Fabrik

Malag Malagstr. 3

Als eisernen Bestand

zur Kräfteaufhellung bei

Erschöpfung, Hunger u. Durst

verlangen unsere Soldaten

Millionen wurden ins Feld

geschickt.

Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., feine Porto.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Ant. Warzelhan,

G. F. Dikorenzi,

Carl Kettel,

Joh. Radler,

Ed. Oßern, Geisenheim,

C. Biegler, Johannisberg.

Millionen wurden ins Feld

geschickt.

Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., feine Porto.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Ant. Warzelhan,

G. F. Dikorenzi,

Carl Kettel,

Joh. Radler,

Ed. Oßern, Geisenheim,

C. Biegler, Johannisberg.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken,
Strümpfe, Strickwolle,
Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe, Fusslappen,
Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen,
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Kravatten.



Dr. Gentner's staubfreie Ofenpolitur

Kosak

gibt im Augenblick auf allen Eifentellen schönsten
Silberglanz. Erstklassige Qualitätsmarke.
Prompte Lieferung, ebenso Dr. Gentner's nichtab-
färbenden Del.-Wachs, Lederputz Nigru, Dr.
Gentner's Schmierfett Tranolin und Universal-
Tran-Pederfett.

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen, Würtbg.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl.
Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart Bingen Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

In völlig veränderter Ausstattung erscheint fobem:

Helmolt's Weltgeschichte

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage unter Mitarbeit
bedeutender Gelehrter herausgegeben von Armin Tille

Mit etwa 1200 Abbildungen im Text, 300 Tafeln in Farbendruck,
Ähnung und Holzschnitt sowie 60 Karten

10 Bände in Halbleder gebunden zu je 12.50 Mark

Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Frisch eingetroffen
Grosse saftige Apfelsi-
nen und Zitronen.

Verschiedene Sorten

Äpfel

Als Gemüse:

Blumenkohl, Wirsing,

Weisskraut, Krautkohl, Endi-
vien, Feldsalat, Erdkohlrabi,

Gelbe Rüben, Weiße Rüben,

Meerrettig, Zwiebeln, Knob-
lauch bei

Dillmann Marktstr.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Zig. Klavert. 1 1/2 Pfg. 1.60

100 " " 1 " 2.30

100 " " 1 " 2.50

100 " " 4 1/2 " 3.20

100 " " 5 1/2 " 4.50

Versand nur gegen Nach-
nahme von 100 Stück an.

prima Qualitäten von
100.— bis 200.— M. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfabrik
BERLIN, Brunnenstr. 17.

Schnigbank

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäfts-
stelle der Zeitung.

Lade im Laufe der

ersten Tage an hiesiger

Station

Hest- und Streufstroh

gegen billigsten Preis

aus.

Adolf Strauß

Telefon Nr. 163.

Möbner

TABLETTEN

schützen unsere Krie-
ger vor Erschöpfung.

Sie erfrischen den Durst;

sie erfrischen auf dem

Marsche. Sendet Mo-
bner-Tabletten an die

Front als

Linubugobu

Feldpostbriefe

mit Mobner-Tabletten fassen

in allen Apotheken und Dro-
gerien III. 2. — oder III. 1.